

KOMMENTAR



Keine Lösung in Sicht

Von Andreas Holling

Ein Mausklick hier, ein paar Daten dort – schon kann es losgehen mit dem Glücksspiel. Ob Poker oder Blackjack, in schillernden Farben preisen Online-Casinos ihre Dienste an. Meist gibt es gleich noch einen Bonus zum Anfang obendrauf – bis zu 250 Euro legt mancher Anbieter auf die erste Geldeinzahlung obendrauf. Klingt verlockend, doch zu verschenken haben Zockerbuden nichts. Auch hier gilt der klassische Roulette-Spruch: Am Ende gewinnt immer die Bank.

Doch wo sich Gewinner freuen, gibt es auch Verlierer. Und davon nicht zu wenig, denn schließlich wollen die Betreiber ein paar

Euro verdienen. Vor allem über junge Kunden freuen sie sich. Denn wer sie an sich binden kann, verdient meist jahrelang an ihnen. Und das nicht zu knapp, wie das Beispiel Bwin zeigt. Das börsennotierte Unternehmen bietet Tausende Wetten an – und zahlt damit seinen Aktionären seit Jahren gute Dividenden.

Und was kann Bremen dagegen tun? Wenig, denn Firmen aus fernen Inselrepubliken beeindruckt die Politik der Hansestadt nicht. Doch der Senat kann – und sollte – das Thema in den Bund tragen. Nur dort kann dem wilden Treiben der Geldvernichter Einhalt geboten werden.

BOULEVARD BREMEN

Immer mit der Ruhe

In unserer Kolumne „Boulevard Bremen“ berichten wir heute über DJ Ötzi und Tanja Schumann.

Kurz, aber mit Zeit

Schon eine halbe Stunde, bevor DJ Ötzi (42) zum angekündigten Kurzauftritt auf die Bühne des Media-Marktes kam, standen etliche Schaulustige im Weserpark Schlange. Diese reichte bis in die Einkaufspassage hinein.

Ötzi – alias Gerry Friedle – tourt den ganzen Februar durch Deutschland, um sein neues Album „Es ist Zeit“ vorzustellen. Der sympathische Österreicher nahm sich besonders viel Zeit und plauderte mit Fans, ließ sich mit ihnen fotografieren und stellte noch zwei seiner neuen Ohrwürmer vor. Anschließend postete er begeistert ein Bild von seinem Auftritt bei Facebook.



Tanja Schumann bei Milan Michalides. Foto: Borgmeier

Auf den Zahn gekommen

„RTL Samstag Nacht“-Ikkone **Tanja Schumann** (50) wäre fast das Lachen vergangen. Beim Kaffeetrinken ist ihr die Tasse ungünstig gegen den Vorderzahn gestoßen und verursachte einen Riss im Veneer. „Darin setzt sich immer wieder Lippenstift ab und hinterlässt Verfärbungen. Sehr unangenehm in meinem Beruf,“ so Schumann.

Auf der Suche nach einem Zahnarzt gab eine gute Bekannte den entscheidenden Tipp. So verschlug es Schumann am Mittwochmittag zu Dr. **Milan Michalides** (39) in Stuhl, der ihr die dünne Keramikschale ersetzte. Damit ist alles wieder perfekt und die Hamburger Frohnatur kann mit ihrer Komödie „Nie wieder arbeiten“ lachend auf Tour gehen.



Nicole Schmidt und Wiebke Jakob



DJ Ötzi begeisterte sein Publikum. Foto: Weserpark

Verlockende Falle

Wie Spielautomaten und Internetcasinos Jugendlichen das Geld aus der Tasche ziehen



Mehr als 2500 Spielautomaten locken in Bremen mit viel Bling-Bling und zumeist zweifelhaften Gewinnchancen.

Foto: Stihl024/Pixelio.de

Von Andreas Holling

BREMEN. Es ist die Jagd nach dem schnellen Geld und auch nach einem sozialen Aufstieg, der seit Jahren immer mehr Jugendliche zum Glücksspiel treibt. Vor allem das Internet lockt inzwischen mit hunderten Onlinecasinos. Doch auch die Spielhalle an der Ecke verdient nicht schlecht am Geschäft mit dem Glück.

Welche Summen Bremer Spieler jedes Jahr ins Glücksspiel stecken, weiß niemand genau. Bekannt ist nur, wie viel der Staat über die Vermögenssteuer an den Automaten mitverdient: Stolz zehn Millionen Euro waren dies allein im Jahr 2011, wie der Senat auf Anfrage der Grünen mitteilte.

Doch schon längst zocken viele Menschen nicht mehr nur in der Spielhalle nebenan. Vor allem junge Menschen pokern bei internationalen Anbietern im Internet, suchen ihr Heil im Roulette, in Lotterien oder wetten auf Fußballspiele. Besonders sogenannte Mischspiele wie zum Beispiel Poker, die Glück und einen

gewissen Strategieanteil kombinieren, seien gefragt, weiß der Psychologe und Glücksspielexperte Tobias Hayer von der Universität Bremen. Zocken werde als Sport und Lifestyle angesehen – und bei Erfolg lockt der soziale Aufstieg. Zeitungsschlagzeilen wie „Schulabrecher gewinnt Millionen-Jackpot im Poker“ verstärkten den Eindruck. „Der Kick liegt in der Erwartung von Geldgewinnen, und jeder kleine Erfolg wirkt als Belohnung“, sagt Hayer.

Zu spielen gibt es mehr als genug: Fast 2400 private Onlineanbieter warten auf Kundschaft. Sie residieren auf Malta, den Niederländischen Antillen und in Gibraltar – fernab vom deutschen Fiskus und meist außerhalb der Kontrolle durch den Jugendschutz. Um sie herum hat sich eine Bankenlandschaft entwickelt. Über verschiedene Zahlungsdienste im Ausland und Finanzunternehmen mit Sitz

in Deutschland lassen sich somit Gewinne nach Hause transferieren. Doch der Trend zur anonymen Pokerpartie am heimischen PC bringt noch eine weitere Veränderung mit sich. So steige auch die Zahl der weiblichen Nachwuchszocker an, erklärt Experte Hayer. Diese hätten lokale

Spielstätten bislang weitgehend gemieden.

Dennoch bleibt Glücksspiel unter jungen Menschen grundsätzlich eher eine männliche Domäne. Laut einer europa-weiten Studie spielten im vergangenen Jahr zehn Prozent der männlichen Neunt- und Zehntklässler mindestens einmal im Internet oder an einem Automaten. Bei den Mädchen lag die Quote nur bei rund 2,5 Prozent.

Um den Wildwuchs bei den Spielhallen und die Verbreitung des Glücksspiels einzudämmen, setzt Bremen auf ein Gesetz. So müssen neue Spielotheken seit 2011 einen Abstand von 250 Metern zu alten Spielhallen einhalten. Rund 150

Zockerbuden mit mehr als 2000 Automaten gibt es momentan an der Weser. Hinzu kommen rund 600 „Groschengräber“ in Imbissen und Kneipen sowie zahllose private Sportwettbüros, die bislang noch ohne Konzession sind und entsprechend aus dem Graubereich heraus agieren.

Die meisten Automaten stehen rund um den Hauptbahnhof und in sozialen Brennpunkten. Dort wehrt man sich jedoch gegen die ungeliebten Nachbarn. Zuletzt in Gröpelingen, wo der Beirat nach einem Weg sucht, der Flut an Glücksspielanbietern Herr zu werden.

Wie viele Bremer spielsüchtig sind, ist unbekannt. Derlei Zahlen werden nicht erhoben. Statistisch dürften es aber wohl zwischen 2500 und 3500 Menschen sein. Hilfe erhalten Betroffene unter anderem in Beratungsstellen wie der „Bremer Fachstelle Glücksspielsucht“ (Telefon 9897927), der Caritas (Telefon 335730) sowie in Selbsthilfegruppen wie dem Nordbremer Verein „Gemeinsam gegen Glücksspiel“ (Telefon 550712).

THEMA DER WOCHE

Weniger Einbrüche

BREMEN. Weil die Zahl der Wohnungseinbrüche in Bremen erschreckend hoch ist, hat die Polizei das Problem auf ihrer Prioritätenliste weit nach oben gesetzt – und neue Konzepte entwickelt. So gibt es mehr Zivilkräfte und spezielle Ermittlergruppen. Dies zeige Wirkung, teilte Polizeipräsident Lutz Müller am Freitag mit.

Im Fokus der Fahnder waren dabei die am meisten betroffenen Stadtteile Blumenthal, Horn, Gröpelingen und Oslebshausen. Dort sind die Einbruchszahlen zwischen Oktober und Januar zum Vergleichszeitraum um ein Drittel gesunken. Trotz der ersten Erfolge müsse aber weiter an dem Problem gearbeitet werden, so Müller. (EMSN)

Gästeführertag

BREMEN. Die Stadt mit Kennerblick erkunden: Unter dem Motto „Menschen und Märkte“ bieten Bremer Gästeführer in der kommenden Woche verschiedene kostenlose Touren an. Hintergrund ist der Weltgästeführertag, der bundesweit seit 1990 am 21. Februar stattfindet. Um zahlreichen Einheimischen als auch Touristen die

Chance zu geben, die Stadt aus einem besonderen Blickwinkel zu erfahren, finden an zwei Tagen Touren statt: Donnerstag, 21., und Sonntag, 24. Februar. Die Dauer beträgt eine Stunde, eine Anmeldung ist nicht erforderlich. (EMSN)

Kostenlose Touren

» „Gerichte“, 21. und 24. Februar, jeweils 11 Uhr, Treffpunkt: Roland

» „Wolle für die Welt“, 21. Februar, 12 Uhr, Treffpunkt: Haupteingang Haus des Reichs

» „Waagehus – Wiegen und Genuss“, 21. und 24. Februar, jeweils 14.30 und 15.30 Uhr, Treffpunkt: Stadtwaage

» „Menschen und Märkte in Bremens guter Stube“, 21. und 24. Februar, jeweils 15 Uhr, Treffpunkt: Roland

» „Eine Rolltreppe in Bremen“, 24. Februar, 10 Uhr, Treffpunkt: Bamberger Haus

» „Bremens vergessene Märkte – vom Kaiseröl bis zum Reis“, 24. Februar, 15 Uhr, Treffpunkt: Haus Schütting

Strom-Spar-Förderung von der swb: 25,- bis 50,-

BOSCH
Waschmaschine WAE 28425
- 7 kg
- VarioPerfect
- AquaStop – Schlauch
- EcoPerfect
- 3D – AquaSpar – System
- Extra Kurz 15 min.
- 10686 l u. 165 kwh
1400 U/min.
719,-
(Förderung 25,-) **439,-**

LIEBHERR
Kombi CP 3413
- Umluft Kühlung m. Ventilator
- SmartFrost
- LED – Temperaturanzeige
- Warnsignal akustisch
- 146 kWh
- 191 Liter Kühlung
- 91 Liter Gefrieren
- H. 181,7 B. 60 T. 66,6
Duo Cooling
849,-
(Förderung 50,-) **749,-**

SIEMENS
Toplader Waschmaschine WP 10 R 154
- 1000 U / min.
- Unwuchtkontrolle
- Schaumerkennung
- 30 min. Express Progr.
- LED – Ablaufanzeige
- 8926 liter u. 188 kwh
- 40 cm Breit
Klasse A +
6 kg
499,-
399,-

BOSCH
Spüler SIMU 50 L 15 EU
- DosierAssistent
- Glasschutz – Technik
- Vario – Korbsystem
- EcoSilence Drive
- VarioSpeed
- ActiveWater
- Restzeitanzeige + Startzeitv.
- 3300 l + 290 kwh
Klasse A +
AquaStop
529,-
399,-

SIEMENS
Einbaugasherd HB 23 AT 510 + Smeg SD 706 X 3
- 5 Heizarten
- 3D – Heißluft plus
- Kindersicherung
- titanGlanz Email
- 5-flammig
- Elektrische Zündung
- 1 Wokbrenner
Timer
Versenknebel
999,-
(Förderung 50,-) **799,-**

- Meisterbetrieb seit 1995
- Kundendienst für alle Marken
- Lieferservice • Montage + Einbau
- Abtransport des Altgerätes
- Finanzierung ab 20,- €

VURAL ELEKTRO

Rübekamp 54 ☎ 61 70 63

Mo.-Fr. 8-19 • Sa. 9-15 Uhr • Privatparkplätze ...wir beraten Sie gern!

